

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Dargun, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Bestellungen für den nächsten Tag und die nächsten Tage sind bei den Postämtern zu machen. Die Bestellungen für den nächsten Tag sind bis zum 10. Uhr des Vormittags zu machen. Die Bestellungen für die nächsten Tage sind bis zum 10. Uhr des Vormittags zu machen.

Veranstaltungen Nr. 12.
Bestellungen werden bei allen Buchhändlern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Buchhändlern, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Verantwortlicher Jahrgang.

Inserte, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis zum 10. Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Reklamzeile 30 J. Sonntaglicher Inseratbeitrag 40 J.
Für Rückhaltung eingekannter Manuskripte ufm. keine Gewähr.

Der Vorstand der Landesversicherungs-Anstalt Königreich Sachsen zu Dresden hat in Nr. 4 deren Amtsblatte für 1908 Anordnung dahin ergehen lassen, daß die in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben beschäftigten Hauskinder über 16 Jahre, wenn sie die Arbeitskraft Dritter im öffentlichen Bereiche ersetzen und dafür neben dem freien Unterhalte bare Bezüge von selbständiger Bedeutung — Lohn, Gehalt, Taschengeld, Gewährung von Kleidung usw. erhalten, in der Regel der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze unterliegen.
Um die erforderlichen Erklärungen rasch zum Abschluß zu bringen, sind die beteiligten Ortsbehörden aufgefordert worden, die Namen der Hauskinder, die zur Versicherung noch heranzuziehen sind, festzustellen und anzuzeigen.
Da im Bezirk noch vielfach die richtige Aufsicht vermisst ist, derartige Hauskinder seien überhaupt nicht versicherungspflichtig, wird Vorstehendes hiermit bekannt gegeben.

D a r g u n , den 12. Juli 1909.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die wirtschaftliche Bedeutung der neuen Steuern.

Wenn alle Befürchtungen eintreffen, die in Bezug auf die Wirkungen der neuen Steuern für das wirtschaftliche Leben ausgesprochen worden sind, so wäre es um das selbe sehr traurig bestellt. Bestritten werden darf ja nicht, daß die neuen Steuern meistens eine Besteuerung der betreffenden Waren herbeiführen werden. Es dürfte dies zumal beim Bier, Zucker und Tee und wohl auch bei Branntwein und Cognac der Fall sein, wenn nicht auch der Branntwein eine wesentliche Besteuerung erfahren. Bei dem Massenverbrauch des Alkohols und der Zigarren und Zigaretten kann man aber doch auch vielfach von einem Luxusverbrauch sprechen, der in dem Maße, wie er oft geübt wird, nicht notwendig ist, deshalb möchten wir von der höheren Besteuerung der alkoholischen Getränke und der Zigarren und der Zigaretten nicht ohne weiteres auf große wirtschaftliche Nachteile schließen, denn es kann als kein nationales Unglück angesehen werden, wenn etwas weniger getrunken und geraucht wird. Bedenklicher für unser Wirtschaftsleben wäre es aber, wenn die neuen Steuern vielfach dazu führen sollten, mittlere und kleinere Geschäftsbetriebe in den betreffenden Erwerbszweigen in ihrer Existenz zu gefährden. Die Vertreter der Tabakindustrie behaupten dies zumal für die mittleren und kleineren Tabak- und Zigarettenfabriken. Wir halten es aber dafür, daß solche Voraussetzungen nicht unbedingt eintreten brauchen, und daß viele mittlere und kleinere Unternehmer vielleicht doch noch die Fähigkeit und Geschicklichkeit besitzen, der erhöhten Steuer auf den Tabak entsprechend ihre Betriebe den Umständen anzupassen. Dann muß man sich auch hüten, schon jetzt die wirtschaftlichen Ausichten wegen der neuen Steuern zu schwarz zu malen, da man erst nach Jahr und Tag übersehen kann, wie die neuen Steuern in Wirklichkeit auf das wirtschaftliche Leben wirken werden. Die Tatsache, daß England, Frankreich und Nordamerika aus den alkoholischen Getränken und auch aus dem Tabak viel mehr Steuern herausziehen, als es in Deutschland auch mit dem neuen Gesetz der Fall sein wird, läßt hoffen, daß die wirtschaftlichen Nachteile der neuen Steuern noch zu ertragen sein werden. Ein Vorbehalt der neuen Steuern in Bezug auf unser wirtschaftliches Leben kann natürlich nicht angestimmt werden, denn es bleibt die schwerwiegende Tatsache bestehen, daß das deutsche Volk infolge der neuen Steuererträge künftig 500 Millionen Mark neue Steuern jährlich mehr als bisher aufbringen muß. Aber einige wertvolle, günstige Einwirkungen der neuen Steuern auf unser wirtschaftliches Leben im allgemeinen müssen doch eintreten werden, und diese günstigen Wirkungen werden darin bestehen, daß die neuen Steuern

das finanzielle Glend im Deutschen Reich beseitigen und das Ansehen der deutschen Staatspapiere und den Kredit des deutschen Kaufmanns im Ausland heben werden. Es kann jetzt nicht mehr heißen, daß Deutschland jedes Jahr neue Schulden machen muß, sondern es muß jetzt gesagt werden, daß Deutschland in der Lage ist, seine riesigen Ausgaben auch durch entsprechende Einnahmen zu decken. Deutschlands Handel und Industrie wissen jetzt auch endlich, woran sie mit den neuen Steuern sind, und es kann jetzt mit der Fabrikation und dem Handel entsprechend disponiert werden. Trotz der großen neuen Steuern darf daher auf eine Hebung des wirtschaftlichen Lebens in Deutschland wohl im Herbst dieses Jahres gehofft werden.

Deutsches Reich.

Das vertrauliche persönliche Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bülow hat auch durch den Rücktritt des letzteren von seinen Ämtern keinerlei Aenderung erfahren. So hatten sich der Kaiser und die Kaiserin zu Donnerstagabend zum Diner beim Fürsten und der Fürstin Bülow angefaßt. An dem Diner nahmen ferner noch teil der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, die Minister v. Rheinbaben und v. Kolke, die Staatssekretäre v. Schoen und Delbrück, der General v. Bülow, der Chef des kaiserlichen Zivilkabinetts v. Valentini, der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Voebell, Generaldirektor Balkin und Hauptmann v. Schwarzkoppen. — Der Kaiser reiste am Freitagabend nach Kiel behufs Antritts seiner Nordlandreise zurück, Fürst und Fürstin Bülow begaben sich heute Sonnabend zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Nordsee.

Zu den stattgefundenen Veränderungen in den Reichskabinetten und preussischen Ministerposten liegen noch immer allerhand Mitteilungen vor. So wird die allgemein überraschende Ernennung des bisherigen Handelsministers Delbrück zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern jetzt dahin erklärt, daß Herr Delbrück zum Nachfolger Holles im Kultusministerium auserselben gewesen sei, daß aber dann durch die Ernennung v. Bethmann-Hollwegs zum Reichskanzler das Staatssekretariat des Innern frei und nun mit Delbrück wieder besetzt worden sei, während an die Spitze des Kultusministeriums Oberpräsident v. Trost zu Solz gekommen sei, der schon lange als Kandidat für einen vakant werdenden Ministerposten gegolten habe. — In den Münchener Regierungskreisen hat die Ernennung v. Bethmann-Hollwegs zum Reichskanzler große Befriedigung hervorgerufen. Wie bestimmt verlautet, gedenkt Ministerpräsident v. Rohdewitz beim Wiederauftreten des bayerischen Landtags Ende September den Kanzlerwechsel in einer Rede zu besprechen.

Prinz-Regent Luitpold von Bayern richtete an den Fürsten Bülow ein Handschreiben, in

welchem der greise Regent sein lebhaftes Bedauern über den Rücktritt des Fürsten ausdrückt. Auch der Vorstand des Bundes vaterländischer Arbeitervereine beklagt in einem längeren Schreiben an den bisherigen Reichskanzler dessen Scheiden aus seinen Ämtern und bietet ihm die Ehrenmitgliedschaft des genannten Bundes an. Fürst Bülow hat dieselbe angenommen, ebenso die ihm gleichfalls angebotene Ehrenmitgliedschaft des Gesamtvorstandes evangelischer Arbeitervereine. In einem Telegramm an den Fürsten Bülow befandet der General-Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, die Absicht, zu veranlassen, daß der nächste neue größere Dampfer dieser Gesellschaft den Namen „Fürst Bülow“ erhalte. Auch letzterem Vorschlag stimmte der Fürst zu.

Am Donnerstag, also nur wenige Tage nach dem Schluß der Reichstagsession, ist in Frankfurt a. O. der konservative Reichstagsabgeordnete Böning im 70. Lebensjahre gestorben. Böning vertrat seit 1903 den Wahlkreis Landsberg-Soldin im Reichstag, bis dahin war das Mandat für Landsberg-Soldin von 1890 ab im Besitz der freisinnigen Volkspartei gewesen. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1907 war Böning mit 13828 gegen 12653 Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten gewählt worden.

Der konservative Reichstagsabgeordnete Freiherr von Malgahn veröffentlicht in den „Meckl. Nachr.“ einen beachtenswerten Artikel über die innerpolitische Krisis, in dem er am Schluß sagt: „Welches werden die Folgen im Innern sein, wird Zentrum wieder Trumpf? Das ist die hange Frage vieler Patrioten. Sie muß dahin beantwortet werden: Beharrt der Liberalismus, insonderheit seine nationalliberalen Elemente, in der jetzt von ihm eingenommenen verärgerten Stellung, Gesetzentwürfe, denen er selber früher zugestimmt, aus Populärkeitsrücksichten abzulehnen, stets neue Ausgaben zu fordern, ohne für deren Deckung zu sorgen, rückt der Liberalismus mithin in eine reine Oppositionsstellung ein, so wird er die Regierung von sich abdrängen und dem Zentrum zur Machtstellung auf lange Zeit verhelfen. Gewinnt aber in liberalen Kreisen die ruhige Besinnung wieder die Oberhand, so wird der Block, der in einer wirtschaftlichen Frage versagte, in nationalen Dingen sich wieder zusammenfinden und die jetzt geschlagenen Wunden werden langsam vernarben.“

In Koburg fand am Donnerstag die Trauung des Prinzen Alfonso von Spanien mit der Prinzessin Beatrix von Sachsen-Koburg-Gotha statt. Die Trauung fand zuerst in der katholischen Kirche St. Augustin nach katholischem Ritus und dann in der Kapelle des Palais Edinburgh nach evangelischem Ritus statt. Auf Schloß Rosenau war die standesamtliche Vermählung des hohen Brautpaares vorangegangen, die vom Staatsminister v. Richter vollzogen wurde.

Von den Fürstentümern in Ostpreußen kann bisher nur der des Königs von Sachsen als feststehend angesehen werden.

Balkanhalbinsel

In Pfortentkreisen herrscht geradezu Bestürzung über die der türkischen Regierung soeben zugegangene, jüngste Note der Schutzmächte Kreta, weil die Note keineswegs im Sinne der türkischen Wünsche betreffs Regelung der Kretastrage gehalten ist. Die Pforte beabsichtigt in ihrer Antwortnote die Anerkennung der türkischen Hoheitsrechte auf Kreta durch die Mächte zu verlangen und im Anschlusse hieran gegen die Anerkennung des seitens der Kreter geschaffenen Statuts zu protestieren. Die Stellung des Ministers des Auswärtigen, Nisfat Pascha gilt infolge der für die Türkei ungünstigen Entwicklung des kretischen Problems als erschüttert.

Die türkische Regierung wird immer wieder durch Unruhen bald in diesem bald in jenem Teile des ottomanischen Reiches in Anspruch genommen. Im Bezirk Djalowar revoltieren die Albanesen aufs neue und auch in der arabischen Landschaft Yemen ist abermals eine aufständische Bewegung gegen die türkische Herrschaft ausgebrochen.

R u s s l a n d

Das dänische Königspaar traf, begleitet von den Prinzessinnen Dagmar und Thyra, am Donnerstag nachmittag am Bord des „Danebrog“ auf der Reede von Kronstadt ein. Der hohe Besuch wurde daselbst vom Zaren und von der Zarin, der Zarin-Witwe, der Königin von Griechenland und mehreren Großfürsten und Großfürstinnen empfangen. Dann begaben sich die russischen Herrschaften nach Schloß Peterhof.

S p a n i e n

In der spanischen Bevölkerung werden die fortgehenden Rüstungen Spaniens anlässlich des neuen Feldzugs gegen die Missethäter mit sehr gemischten Gefühlen betrachtet. Allgemein gibt sich wachsende Beunruhigung über diese Rüstungen und über das Endziel der militärischen Aktion Spaniens in Nordmarokko kund. Auch der Flottenbauplan der Regierung ruft unter der Bevölkerung wegen der finanziellen Lasten, die er für das Land mit sich bringt, nichts weniger als Begeisterung hervor. Soeben ist in Madrid ein Vertrag zwischen der spanischen Regierung und einem englischen Syndikat abgeschlossen worden, wonach letzteres den Neubau der spanischen Flotte zum Preis von sieben Millionen Pfund Sterling (140 Millionen Mark) übernimmt.

P e r s i e n

Die blutigen Straßenkämpfe in Teheran zwischen den Nationalisten, wie sich die persischen Rebellen nennen, und den Schahstruppen sind vorläufig durch einen Waffenstillstand beendet worden. Er wurde am Donnerstagabend mit Einwilligung des Schahs abgeschlossen, welcher soeben erst die Stadt hatte bombardieren lassen. Die Schahstruppen sind nach Saltanabad in die Umgebung Teherans zurückgegangen. Ueber die Verluste der Rebellen und der Schahstruppen bei den stattgehabten mehrtägigen Straßenkämpfen ist noch nichts näheres bekannt. Der Schah hat sich mit dem Prinzen Naibes Sultana nach seiner Sommerresidenz Sultanabad zurückgezogen. Ueber die Lage der Europäer in Teheran bei den revolutionären Kämpfen lauten die Nachrichten einigermassen widersprechend. Gerüchweise verlautet, Sipahdar, der oberste Führer der Rebellen, habe sich zum Schah proklamieren lassen, doch würden ihn die in Persien zunächst interessierten Mächte, England und Rußland, schwerlich als solchen anerkennen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, haben sich beide Mächte über die Absetzung des jetzigen Schahs Mohammed Ali bereits geeinigt. Die englische Regierung soll die Erhebung des persischen Prinzen Bill es Sultan, der augenblicklich in Wien weilte, zum Schah oder wenigstens zum Regenten für den minderjährigen Sohn des Schahs Mohammed Ali befürworten. Ferner verlautet von einer gemeinsamen russisch-englischen Aktion gegen die Türkei wegen Persien, Rußland und England beabsichtigten, in einer gemeinsamen Note die Pforte aufzufordern, die auf persischem Gebiet stehenden türkischen Truppen zurückzuziehen.

A m e r i k a

Der Konflikt in Süd-Amerika, der sich zu einem Krieg Argentiniens und Perus gegen Bolivien auszuwachsen drohte, ist jetzt doch noch friedlich beigelegt worden. Nach einer Meldung aus Buenos Aires erklärte die bolivianische Regierung in einer Note an die argentinische Regierung, sie bedauere tief die Zwischenfälle in La

Plata zu demselben Zeitpunkt. Die Erklärung der bolivianischen Regierung schließt mit der Versicherung, die Ereignisse in La Paz würden sich nicht wiederholen. Bolivien sei von aufrichtiger Achtung gegenüber Argentinien und dessen Präsidenten erfüllt. Die argentinische Regierung ihrerseits hat erklärt, daß diese Note der bolivianischen Regierung ihr volle Genugtuung gebe.

In Pittsburg haben ernste Streikunruhen stattgefunden. 5000 streikende Arbeiter der Stahlfabrik besetzten allerhand Ausschreitungen und lieferten der einschreitenden Polizei einen förmlichen Straßenkampf, in welchem es zahlreiche Verwundete gab. Die Streikenden griffen auch Arbeitswillige an und beschossen einen Dampfer, welcher Arbeitswillige nach den Stahlwerken beförderte.

S a c h s e n

Dresden, 17. Juli. Die Frau Prinzessin Johann Georg, die schon seit Wochen mit ihrem Gemahl, der aber am letzten Dienstag zu kurzem Besuch nach Gmunden reiste, im Jagdschloß Neßfeld weilte, erlitt gestern mittag einen Autounfall. Die Prinzessin befand sich auf einem Ausflug in die Umgebung Neßfelds, als das Kraftfahrzeug an einen Stein anrannte. Durch den wuchtigen Anprall wurde die Prinzessin gegen die Vorderwand des Wagens geschleudert und dabei am Kopfe verletzt. Der sofort herbeigerufene Oberarzt des hiesigen Carolahauses, Dr. Köstle, konstatierte indessen nur leichte Verletzungen. Das Allgemeinbefinden der Prinzessin wird als befriedigend bezeichnet. — Die Frau Prinzessin Johann Georg veranstaltete am Donnerstag nachmittag für die Neßfelder Schulschüler in Begleitung ihrer Lehrer ein Kinderfest vor dem Rgl. Jagdschloß, bei dem die Kinder mit Geschenken, Kaffee und Kuchen erfreut wurden. Nach 2^{1/2} stündigem Spiel, dem die Prinzessin mit den Damen und Herren des Gefolges bewohnte, verließen die Kinder mit frohem Gesang die gastliche Stätte.

Bischofswerda, 17. Juli. Religion und Gesinnung. Man hat in neuerer Zeit mehrfach darauf hingewiesen, daß der eigentliche Kern der religiösen Erhebung ein tiefes Sehnen ist. Jedemfalls handelt es sich dabei um etwas ganz Persönliches. Und in diesem Sinne sind auch die meisten Versuche gemeint, die das Wesen der Religion einigermassen wenigstens umschreiben möchten. Harnad betont „Gottesliebe und Nächstenliebe“; der Engländer Caird spricht von einem „Aufgehen des endlichen Willens in dem unendlichen“; Tolstoj nennt's „eine gewisse, von dem Menschen festgestellte Beziehung seiner besonderen Individualität zum unendlichen Weltall oder zu dessen Urgrund“; Pfeleiderer greift in der Hauptsache auf die Erklärung des alten Kirchenvaters Lactantius zurück: „Religion ist die Gebundenheit an Gott durch das Band der Frömmigkeit“. Will man den eigentlichen Grundton der christlichen Religion herausfinden, so wird man sich am besten an der Bergpredigt Jesu orientieren. Diese einzigartige Rede hat ihre deutlichste polemische Spitze. Die Pharisäerart soll getroffen werden, die mit ihrem heuchlerischen, scheinheiligen Getue den Tod aller wahren Religiosität bedeutet. Das ist aber nur die Rehrseite zu der positiven Grund- und Hauptforderung: Habet die rechte Herzengestinnung! Martin Luther hat diesen tiefen Zusammenhang von Religion und Gesinnung mit aller Kraft gelehrt und gelebt. Der Glaube ist ihm doch schließlich das allerpersönlichste Verhalten gegenüber dem von Christus gewirkten Heile. Und der Reformator hat es mit steter Hoffnung verbunden: „Der Glaube lebt und weilt, bringt durch und ändert den ganzen Menschen... Der Glaube ist nimmermehr flüchtig und herrlicher, denn wenn die Trübsal und Anfechtung am größten ist.“ Religiöse Gesinnung oder Gesinnungsreligion, das ist auch in unseren Tagen ein Stück Lebensglück. Im Geiste des Evangeliums davon schon reichlich in junge Herzen hineinzupflanzen, das ist eine schöne Aufgabe für Haus und Schule. Man kann's wohl auch als Gewissenspflege bezeichnen. Es wird ja viel über „Dogma“ und „Kirche“ räsonniert, oft von denen am meisten, deren Urteil durch keinerlei Sachkenntnis getrübt ist. Aber unsere kirchlichen Bekenntnisse wollen doch nur das religiöse Gewissen schärfen und den bloßen sentimentalen Unklarheiten wehren. Daß jedem praktischen Kirchenwesen allerlei menschliche Unvollkommenheiten anhaften, das wird auch der entschiedenste Kirchenmann niemals leugnen. Dahinter soll eben das

des 17. Jahrhunderts vor sich gegangen sein, kann wohl alle Kirchenglieder, doch nur die Kirche im Gewissen.“ Wo aber lebendiger, persönlicher Glaube waltet, da wird auch das Bewußtsein nach einer Gemeinschaft der Bestimmten sein, also ein kirchliches Wesen. Die bloßen Parteilagere machen es natürlich auch hier nicht. Immer von neuem gilt's, sich auf die eigentliche Profession zu bestimmen. Formen und Ordnungen müssen sein, auch im kirchlichen Leben, aber nicht ein über's Erhabenes in ihnen auf, sondern ein lebendiger, auch ethischer Bestimmungstiefe aufstrebender Glaubensinhalt.

Bischofswerda, 17. Juli. Das Stadtmuseum hat seine Bestände wiederum bereinigt. Ingekauft wurde ein Bajonett-Selbstgewehr und ein 1848. Selbengewehr, ein sog. Verlöbungsring von 1780, drei Silber vom Festzug zur Schützenabteilung 1908 und ein Eisenbeinband. Herr Bruno Grafe schenkte einen 1841. Steingewehr und das Sonderheft der „Mosaik-Zeitung“, Herr Alwin Paßper einen 1841. römischen Ring, innen beschriftet „Martina Julia und Catharina von Dora“ und Herr Sigismund 1. Kletterpistol. Endlich wurde noch die Photographie der interessanten fünfteiligen Skulptur im Sandrialschen Grundstück dem Museum eingereicht. Das Museum ist morgen Sonntag geöffnet.

Bischofswerda, 17. Juli. Der Bezirksverband für Bischofswerda und Umgebung hält Sonntag, den 18. d. M., in Pflugau eine Wanderversammlung im Erdgericht ab. Anfang 9^{1/2} Uhr. In recht zahlreichem Besuche (über ein Dutzend) versammelt.

Ferienverkehr auf der Eisenbahn. Der gleichzeitige Beginn der Sommer- und der Schulferien verurteilte in diesem Jahre an den Orten einen Verkehr, wie er im Sommer noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Unsere Staatsbahnen haben in den letzten Tagen eine Steigerung erlebt, die allgemein anerkannt werden muß. Abgesehen von einigen unbedeutenden Jugendausstellungen, die bei dem umfangreichen Verkehrs- und Gepäckerverkehr schließlich nicht zu verzeichnen sind, hat sich die Jugendausfertigung in glatter Weise vollzogen. Mit den nach dem Abgang des Bodensees nach Wien, den Ostseebädern, nach Berlin, Hamburg und den Nordseebädern abgehenden Sonderzügen zu ermäßigten Preisen wurden insgesamt rund 11 200 Personen befördert, davon allein nach den Alpen und dem Bodensee 4650 und nach den Ostseebädern über 3000. Der heute Sonnabend früh 8 Uhr 40 Min. abgehende billige Sonderzug nach der Ostsee wird, nach dem Fahrartenverkauf zu schließen, gegen 1000 Personen führen, seine Abfertigung wird in zwei Teilen erfolgen. Der übrige Ferienverkehr beanspruchte die Abfertigung von insgesamt 88 Sonderzügen auf den in Dresden einmündenden Bahnlagen, davon kamen auf den Mittwoch 22, auf den Donnerstag 52 und auf den Freitag 14 Sonderzüge. Voran steht die Dresden—Briesenbacher Linie, auf welcher 44 Sonderzüge während der genannten drei Tage in Verkehr gesetzt werden mußten; auf der Görlitz—Dresdener waren 18, auf den beiden Leipzig—Dresdener Linien 12, auf der Bodenbach—Dresdener Linie 8 und auf den beiden Berlin—Dresdener Linien 6 Sonderzüge nötig. Von Dresdener Sommerfrühlingen werden gern und viel die Orte des oberen Müglitztales, sowie die Orte des roten Meißnerwaldes zu längerem Aufenthalt aufgesucht und es entwickelte sich auf den beiden nach Geising-Altenberg und nach Ralsdorf führenden Bahnen zum Ferienbeginn ein sehr lebhafter Verkehr, dessen Bewältigung diesmal die Einschaltung von 18 Sonderzügen auf beiden Linien erforderte.

Lotterie des Militärvereinsbundes. (Ohne Gewähr.) Am ersten Ziehungstage der 1. Geldlotterie zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrtsvereine im Königlich-Sächsischen Militärvereinsbunde sind folgende größere Gewinne gezogen worden: 1000 M auf Nr. 25 494, 109 459. — 500 M auf Nr. 25 845. — 300 M auf Nr. 14 718, 88 842, 104 697. — 200 M auf Nr. 30 178, 35 845, 39 138, 54 034, 61 866. — 100 M auf Nr. 16 617, 30 738, 44 910, 49 177, 57 863, 71 487, 59 861, 76 129, 97 264, 108 846, 109 579, 136 351, 143 345.

SEK. Militärische Herzen gibt es auch noch in unseren Tagen. Wir können, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit der Aufzählung erheben zu wollen, aus dem Königreich Sachsen folgende in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gefestigten Stiftungen nennen: In Dresden wurden dem Stadtbereich für Innere Mission

Hauptbedingung

ist, daß man sich einmals genau nach der erworbenen Kochvorschrift überläßt. Sie steht auf jedem Paket. — Dann erhält man aber auch ein wirklich aromatisches Getränk. —

Mehrbietungstermin.

Auf das dem Herrn Fleischermeister Alfred Bauer in Biegen gehörige, auf Blatt 8 und 16 d. Grundbuch B. Biegen, Landgerichts-Kat., eingetragen, realberecht. Gutsbesitzgrundstück mit Fleischerei mit Benzinmotor, Eiseller, Schlachthaus, Würst-Küche, Laden, mit ca. 29 Scheffel sehr gutem Feld und Wiese, m. der sehr guten auf d. nichtverpacht. Areale anstehenden Ernte u. m. d. Schaul- und landwirtschaftl. Inventar ist bisher ein Kaufpreis von 29 000 M. geboten worden.

Behufs Erlangung eines höheren Gebots ist Termin auf **Donnerstag, den 29. Juli 1909,** nachmittag 3 Uhr,

in meiner Kanzlei in **B a u g e n**, Neugraben 16, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Biegen liegt an d. Staatsstraße Baugen—Abau, ca. 2 bez. 3 Km v. d. Bahnhöfen Dreisendorf u. Kommitz entfernt; die Grundstücke sind m. 12 970 M. d. Landesbrandkasse eingeschätzt u. m. 285,58 Steuerinh. belegt.

In Grundstücke wird eine gut gehende Schachthofwirtschaft und Fleischerei betrieben; ca. 20 Scheffel Areal sind 27 M. pro Scheffel verpachtet.

Zu näherer unentgeltl. Auskunft, insbes. auch z. Mitteilung der Verkaufsbedingungen, bin ich gern bereit.

Rechtsanwalt und Notar Wesser,
Baugen, Neugraben 16.

Der Ausverkauf

meines Geschäfte findet im Laufe d. jeden Sonnabend und Sonntag nachmittag und Montag von früh ab im **Hotel König Albert** statt. Bestellungen werden gern entgegengenommen.

Clara Lenk pt. Lina



Fahrräder und Zubehör

in kolossaler Auswahl, alles faust über die billigsten Preise.

Besicht meiner Lager ohne Kaufzwang. Jeder soll sich von der Güte und Preisbilligkeit überzeugen.
Neue Räder mit Freilauf schon von 70 Mark an, bis zu den feinsten Modellen.

Carl Teich jr., Bischofswerda,

Kirchstrasse.
Fahrräder und Nähmaschinen. — Reparaturen, Besichtigung, Dienstleistungen.
Eigene Schneid- und Schneidwerkzeuge.

Vom Butterberg (Röbelweg) nach der Stadt wurde ein **Portemonnaie mit Inhalt** verloren. Man bittet, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben.
Carolastr. 7 pt. II.

Jung. Bursche

zu leichter Arbeit sofort gesucht.

Gräfe & Jentsch,
Blumenfabrik, Neustädterstr. 7.

Per 1. August oder später werden **3-4 saubere**

Mädchen,

geborene Weiß- oder Schwarzweiberinnen, oder solche, die sich darin ausbilden wollen, bei hohem Lohn, guter Kost und Wohnung gesucht.

Lehrmädchen erhalten sofort Lohn. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Braun Berge, Neustadt Sa.,** erbeten.

Barriere-Wohnung

als Expeditionslokal geeignet, gesucht. Gefl. Anerbieten mit Preispreis bis 25. Juli erbeten.

Ortskrankenkasse
Bischofswerda.

Eine Wohnung,

zwei Räume, Küche, per 1. Oktober gesucht.

Rammenauer Forstrevier.

Das Sammeln von Heidelbeeren

ist nur gegen Abgabe von Erlaubnisurkunden gestattet, die für je 1 Mark bei der Rittergutsverwaltung, unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen ausgestellt werden.

Das Sammeln von Pilzen ist verboten.

Die von Stahnbachische Forstrevierverwaltung,
den 15. Juli 1909.

Das Sammeln von Pilzen

in meiner Waldung an der Schleifermühle wird bei 5 Mark Strafe in die Ortsarrestkasse

verboten.

Wohls, am 16. Juli 1909. **L. Fiedler.**

Eine im flotten Betriebe befindliche

Biergrosshandlung

(Fass- und Flaschenbier-Betrieb) wird von zahlungsfähigem Fachmann sofort preiswert zu kaufen gesucht.

Offert. mit genauen Angaben erb. unt. V. H. 66 an „Zweifelbank“ Dresden.

Villen-Grundstück

Lutherstraße 9

preiswert zu verkaufen.

Näheres: Dresden, Comeniusstr. 79, pt.

Gens-Ordnungen

empfehl.
Friedrich Kay, Altmarkt 16.

frdl. Danks.

Zu erfragen in Nr. 10, 11.

Haus-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich unter günstigen Bedingungen mein, Hermannstraße Nr. 4, nahe am Markt, gelegenes Haus.
Reich Gröger.

Ein Haus,

massiv, mit 4 Scheffel Feld, in einem ruhigen, ist sofort zu verkaufen.

Seit Berlin

1871 bis 1874, an jed. a. Wochel, Schulden, a. Kassen, abg. gibt A. Andros, Berlin, Nr. 10, 11.

Belgische Riesen

billig zu verkaufen.
Königsplatz 4.

Holz- und

Metall-Särge,

in allen Ausführungen, hält stets auf Lager

Heinrich Zülldorf,

Eislermeister.

Patentanwalt

Sack-Lalpaig

Patentanwalt, Dresden, Altmarkt 16.

Wasson
L. Kottmann
 Muster im Bauwesen
Flora Böhm
 Carlstr. 5. Ecke Georgstr.
 (Telefon 1111)

Wieder-Vertrieb
 Süsswaren,
 Gebäck, Süßholz,
 Marmelade,
 alle in besten Qualitäten
 empfiehlt
Josef Element
 am Markt 21.

Neues Sauerkraut
 empfiehlt
Otto Ihle

Küpfoden
 empfiehlt
O. Bröckmann
 Dorotheastr.

Metall-Särge
 Sie sehen am Lager
Otto Sieglig, Tischlerstr.
 Dorotheastr. 35.

Magenleidenden
 stellt ich aus...
Carminol-Pomade
 ist das einzig wirkliche...
 in Dresden nur bei
Paul Schochert.

Hilfe
 A. Wiedel, Niemann,
 Hamburg, Reuststr. 40.

Spezialblutmittel
 ist das beste Mittel zur...
 Dr. G. Trepte, Reuststr. 1. G.

abendl. General-Versammlung
der Brauereigenossen
 am 7. Uhr. im Schützenhaus, abgehalten werden.
 Tagesordnung: 1) Mitteilungen, den Verkauf der Brauerei betr.
 2) Hypothekangelegenheit.
 Beginn der Besprechung punkt 8 Uhr.
 Besondere Ergeben erwidert.
Der Gesamtverband.

Geschäfts-Eröffnung.
 Werthe Einwohnern von Bischofswerda u. Umgegend zur
 rechtigen Mitteilung, daß ich am heutigen Tage **Kleistergasse 7**
 Ecke Klischstrasse eine
Markthalle
 eröffnet habe. Mein Prinzip ist, sämtliche Waren, die die Saison
 bringt, in bester Qualität zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittet
 Hochachtung
Martha Wannack.

Decken Sie Ihren Bedarf in
Glühkörpern
 noch vor Inkrafttreten der neuen Steuer!!
 billigst bei
F. Desselberger, Dresdnerstr. 1.
 Glühstrümpfe f. Gas, Petroleum u. Spiritus.

besonders empfehlenswert
MAGGI Suppen
 in Würfel zu 10 Pfg. für 3 Teller — in wenigen Minuten nur mit
 Wasser herstellbar. In vielen Sorten und stets frischer Ware zu haben bei
Otto Ihle, Markt.

Praktisches Kochbuch
 elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark,
 als
Gratis-Zugabe
 so lange der Vorrat reicht
 bei Einkauf von:
 3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder
 3 " f. entölten Kakao à " 2.40.
 Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis
 zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Außer
 1468 Koch- und Backrezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel
 für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees
 oder Kakao $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$ Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum
 des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Ver-
 käuferin zu vermerken.
 Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe
 bei Entnahme von:
 1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder
 1 " f. entölten Kakao à " 2.40
 nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:
 eine feine Teedose
 oder eine Zuckerdose
 einen eleganten Wandspiegel
 ein fl. Taschenmesser
 ein groß. Tafel feinste Courant-Schokolade
 einen prachtvollen Modellierbogen (Krippe
 oder Knausperlmuscheln darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk
 für Kinder gern genommen werden.

Richard Selbmann,
 Schokol.-Fabrik-Niederlage Reuststr. 19 und Markt 7.

Modernes
Atelier Rich. Art
 — Ohne Frage —
 größte Leistungsfähigkeit
 bei billigsten Preisen.
Bischofswerda,
 nur Albertstr. 17.
 Spez.: **Brautbilder,**
Familien- und
Vereins-Gruppen
 in modernster Aufmachung.
 Komme auf Wunsch
 schnell nach auswärts.
 i i Kostenlos. i i

in allen Ausführungen,
 reell u. preiswert
 bei
Blumen-Blister,
Palmen
Blumen-Richter,
 Bischofsplatz.

Kaufen Sie direkt von der Jalouffie-
 fabrik Oodoran. Jalouffien, Rolläden,
 Holzrouleaux, Markisen für Balkons
 und Schaufenster. Verlangen Sie
 kostenlos Preisliste Nr. 78. Zweig-
 geschäft: Dresden-A., Flemmingstr. 5.

5 Pfunds
 condensirte
 Dresden **Milch**
 Marke „Silberkrug“
 mit Patent-Öffner
Beste Kindernahrung.
 Durchaus haltbar u.
 vollrahmhaltig.

Sie haben in Bischofswerda bei
 Stadtapotheke G. Köhlig,
 P. Schochert, R. Thefel, Drog.,
 Josef Element,
 F. A. Fischer, Kolonialw. hdlg.

Befreit
 wird man von allen Hautunreinig-
 keiten und Hautausschlägen, wie:
 Mitesser, Finnen, Flechten,
 Pustel, Hautröthe, Blüthen etc.,
 durch tägl. Gebrauch von
Carbol-Zeerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radebul
 mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
 à Stück 50 Pfg. bei:
Paul Schochert,
 sowie in der Stadt-Apothek,
 in Demitz: **Johannes Weineck,**
 in Großhartau: **Ferd. Dittel.**

Kopfläuse,
 Wausen, Flöhe vertilgt radikal
 „Kratel“. Fl. 50 Pfg.
Paul Schochert, Drogerie.

Waltgott's
Reform-Haarfarbe
 in blond, hell und dunkelbraun
 und schwarz, dauerhaft färbend
 und natürlich aussehend, empfiehlt
 à 1.50 u. 2.50
Paul Schochert, Drogerie.

500 Mk. zahle ich dem, der
 beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser,
 à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahn-
 schmerzen bekommt od. aus dem Grunde
 riecht. **Joh. George Kothe Nachf.,**
 H. Gritters, Berlin.
 In Bischofswerda bei
Otto Geymann, Zahnarzt, und
Alfred Geymann, Ringstr.

Elegante
Jackett-Kostüme

nach Mass
aus besten Kostüm- und
Herrnstoffen vom Dames-
schneider im eigenen Atelier
gearbeitet, empfiehlt

Rich. Eckardt jun.,
7 Bahnhofstrasse 7.

**Einlege-
Gläser,**

mit u. ohne Verschluss,
Einkoch-Töpfe
empfiehlt billigst

F. Desselberger,
Dresdnerstrasse 1.
Telephon 189.

Max Lehmann,

Bischofswerda,
Kirchstrasse 11,
empfiehlt

vorzügl. Röstkaffees

in den Preislagen von
1 bis 2 Mk. pro Pfd.,
besonders empfehlenswert
„Marke Triumph“,
per Pfd. Mk. 1.30,
ferner

**sämtliche Kolonialwaren,
Spirituosen, Wein,
Konserven,
Zigarren, Zigaretten,
Kau- u. Schnupftabake.**

Elegante
Anzüge

nach Mass.
Grösste Auswahl moderner
Anzugstoffe.

Billigste Preise.
Garantiert guter Sitz und
beste Verarbeitung.

Rich. Eckardt jun.,
Tuchhandlung
und Massgeschäft.
7 Bahnhofstrasse 7.

Starkbesetzte Ball-Musik.

Sonntag, den 18. Juli, von 8 Uhr an:
Schützenhaus Bischofswerda.

Starkbes. Ball-Musik.

Heute Sonntag, von abends 7 Uhr an:
Hotel goldne Sonne.

Starkbesetzte Ball-Musik.

Sonntag, den 18. Juli, von nachm. 5 Uhr an:
Gasthof zum neuen Anbau.

Starkbesetzte Ball-Musik.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an:
Restaurant Königshof.

Einzugs-Schmaus.

Verläufige Anzeige zu dem am Freitag, den 23. Juli, stattfindenden
Erblehngericht Geißmannsdorf.

Sonntag, den 18. Juli, zum Schulfest,
von Nachmittags 3 Uhr an:
Grosses Garten-Frei-Konzert und grosses Preisschiessen,
(samt Abends).

Oeffentliche Ball-Musik.

Hausbackener Kuchen. ff. Kaffee.
Hierzu ladet freundlichst ein **Alwin Leuner.**

Georgenbad Nieder-Neukirch.

Nächsten Mittwoch bei gütlicher Witterung:
Großes Garten-Konzert.

Eintritt 30 Pfg. Eintritt 20 Pfg.
Mit ff. Biskuits und Kaffee, sowie anderer vorzüglicher Speisen
und Getränken werden bestens aufwarten und laden zu zahlreichem Besuch
ergebnist ein **Friedr. Oehmke u. Frau.**

Gustav Adolf-Fest

in Schmiedefeld,
Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Festpredigt: Herr Pastor Pollack-Stürza.
Nachmittags 5 Uhr:

Versammlung im Erbgerichts-Saale,
wo unter anderem Herr Pastor Walbaum aus Heiba in Böhmen
sprechen wird.
Alle Freunde der Gustav Adolf-Sache werden hierdurch be-
sonders herzlich eingeladen. **Der Zweigvereinsvorstand.**
Pastor Wecht, Vorsitz.

J. B. Dilger, Vermessungsbureau,

geogr. u. verpfl. Geometer — im Hotel König Albert. — Fernspr. 2.
Montags zu sprechen.

Ballmusik.

Sonntag, den 18. Juli,
von nachm. 5 Uhr an:
Gasthaus Bismarck.

Vergleichsball.

Sonntag, den 18. Juli,
von nachm. 5 Uhr an:
Stadtschule Ballmusik.

Ballmusik.

Sonntag, den 18. Juli,
von nachm. 5 Uhr an:
Starkbes. Ball-Musik.

Erbgericht Schönbrunn.

Sonntag, den 18. Juli,
Ballmusik.
Freundlichst ladet ein **H. Schelle.**

Gasthof Nieder-Lurich.

Sonntag, den 18. Juli,
Ball-Musik.
Von nachm. 4 Uhr an:

Stollen-Ansichten.

Gasthof Gungl.

Sonntag, den 18. Juli:
Mehrmalige
Ballmusik.

von 4-7 Uhr nachm. 200
Lomben: 10 Sche 50 Stk.
Freundlichst ladet ein
Richard Hirschmann.

Militärverein Bischofswerda.

Sonntag, den 18. Juli,
nachmittags 2 Uhr:
Prämien-Schiessen

(Rang Fecht),
auf dem Schiessplatz des Schütz-
envereins.
Die recht zahlreichige Beteiligung
ist erwünscht.

K. & 103er Militärverein.

Der 15. Juli, nachm. 7 Uhr:
Familien-Feier

Der Gutsbesitzer-Verein

für Bischofswerda u. Um-
gebung.
am Sonntag, den 18. d. M.,
in Nachm. ein

Stadterversammlung

im Erbgericht ab. Anfang
7 1/2 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch
ladet ein **der Stadterversammlung.**

Druck und Verlag von Friedrich Wenz, verlegt mit Verantwortlichkeit von Carl Wenz in Bischofswerda.
Hierzu 1 Beilage und eine 4seitige bekehrte Beilage.

Der Nordpol als Wiege der Menschheit.

Die geologischen, von Jahr zu Jahr sich vermehrenden Vermutungen über die Heimat der ersten Menschen auf der Erde, sind neuerdings durch die Entdeckung von Versteinern des Menschen in Afrika, die Gollathrin und das Lunde-Menschchen bestätigt worden, sind jetzt um eine neue Annahme bereichert worden, die zum mindesten ein Konkurrenz auf Beachtung verdienen kann. Ein englischer Gelehrter, Dr. William Barron, hat 24 Jahre hartnäckiger Arbeit daran gewandt, um mit Hilfe von Forschungen, die ihm die geologischen Wissenschaften, die Geologie, Anthropologie, Paläontologie, Biologie und Sprachwissenschaft liefern sollten, den Nordpol als Wiege der Menschheit zu erweisen. Die Entdeckungen, die diesen Barron bei der Verfolgung seines Geisteszieles geleitet wurde, haben wohl eine gewisse Wichtigkeit für sich. Um den Pol herum wüchsen im arktischen die ersten Kulturen der Menschheit, die Erfindung der Landwirtschaft gemacht haben, es gab eine Periode in der Geschichte unserer Erdgeschichte, in der die Polarzone so günstige biologische Bedingungen für die Entwicklung der Menschheit bot, wie nur heute irgend eine Gegend der Erdoberfläche. In der Behauptung dieser Kulturen und ihrer Ausbreitung ist die Entdeckung des Menschengeschlechts hat Barron schon begründet gehabt, und da die gleichen Entdeckungen auf dem Südpol ebenfals wie auf dem Nordpol sich einstellen konnten, so hätte schon 1884 ein englischer Schriftsteller, der Graf Spornsterna, in seinem Werk über die „Aborigine der Erde“ behauptet, daß es nicht unmöglich wäre, daß der Mensch an beiden Polen zu gleicher Zeit aufgetreten sei. Um diese Hypothese zu vereweltlichen, nahm er zugleich an, daß die weiße Rasse vom Nordpol und die schwarze Rasse vom Südpol gekommen wäre. Diese Lehre ist aber nicht allgemein in dieser Weise mit den jüngsten Entdeckungen der Geologie in Einklang zu bringen. Ein genaues Studium der Pflanzen- und Tierwelt während der ersten geologischen Periode des Erdalters erlaubt keine andere Annahme, als daß die Pflanzen und Tiere sich über die Erdoberfläche von einem einzigen Mittelpunkt aus ausgebreitet haben, und daß dieser Punkt im Norden des Nordpolarktes gelegen haben muß. Man kann dieses Forschungsergebnis einmal als erwiesen an, so ist es gewiß nicht ausgeschlossen, daß der primitive Mensch, der sicherlich keine Kenntnis von der Schifffahrt hatte, sich über die ganze Oberfläche der Erde ausbreiten konnte. Sollte man aber annehmen, daß die Wiege der Menschheit am Südpol gelegen war, so hätten die frühesten Bewohner der Erde erst einen immerhin hohen Grad der Zivilisation erreichen müssen, der sie befähigt hätte, Schiffe zu bauen; denn nur zu Wasser wäre es ihnen gelungen, die ungeheure Meeresfläche zu überqueren, die die Länder des Südpols von den anderen Kontinenten trennt. In diesen rein naturwissenschaftlichen Erwägungen will Barron nun noch ein ganz unerwartetes Zeugnis für seine Hypothese hinzufügen. Ein Sinologe, der lange Jahre auf das Studium des Sanskrit und der heiligen Bücher der Brahmanen verbracht hat, glaubt in den ältesten, schwedischen Dymnen Angelegenheiten dafür gefunden zu haben, daß sie in dem „Rande der Winternachtsstunde“ entstanden sind. Es bleibt freilich fraglich, ob das Linn ausgeführte Gebäude von Schweden, durch das Barron ein solches erörtertes Problem lösen will, die Zustimmung der Gelehrtenwelt finden wird.

Sachsen

Hilfsworte, 17. Juli.

— Jagdinteressen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem am 1. Juli 1908 in Kraft getretenen Gesetz vom 26. Juni d. J. über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes laut Tarifstelle 21 künstlichen Jagdscheine einer Staatsstempelgebühr von 7,50 M und Tagescheine einer solchen von 1,50 M unterliegen. Dagegen sind Duplikat-Jagdscheine und unentgeltlich ausgestellte Jagdscheine von Stempelgebühren befreit. Es kosten demgemäß fortan Jagdscheine 22,50 M, Tagesjagdscheine 6,50 M (bis her 15 bez. 5 M).

— Bekämpfung der Gefahr für die Abtimpelung von Kartendriefen, Postkarten usw. Die Gefahr für die Abtimpelung von Kartendriefen, Postkarten, Briefumschlägen, Streifenbändern und sonstigen offenen, zur Befestigung als Drucksa-

bestimmten Karten mit dem Freimarkenstempel wird vom 1. August ab auf 3 M 50 S für jedes volle oder angefangene Tausend festgesetzt.

— Landwirtschaft, laßt das Getreide richtig ausreifen! So mahnt ein Müller der Döbelner Gegend. Er schreibt: Die vorjährige Erntewitterung war anfangs nicht günstig, denn öfterer Regen Ende Juli und Anfang August verschob das Reife ganz wesentlich. Jedoch reiften dadurch Roggen und Weizen richtig aus und wurden nicht halbgut gemacht. Das gemähte Getreide aber mußte in Puppen geflegt werden, die länger auf dem Felde stehen mußten. So konnte das Getreide gut nachreifen, und die Ernte fiel qualitativ so gut aus, wie seit Jahren nicht. Zugleich konnte bemerkt werden, daß wir schönes Brot auch ohne fremden Roggen herstellen können, wenn der Roggen richtig reifen und in Puppen nachreifen kann. Manche Landwirte aber wollen hauen, puppen und möglichst schon zwei Tage darauf einfahren. Die bessere Qualität des preussischen Roggens ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß er auf den Äckern zwei bis drei Wochen in Puppen auf dem Felde stehen bleibt. Die Ernte von 1908 hat auch gezeigt, daß das auf den Boden geschüttete Getreide sich viel besser hält, als halbnach und unreif geerntetes. Im vergangenen Frühjahr hat der Landwirt sein Getreide auf dem Boden nicht so oft unarbeiten müssen, als in Jahren, in denen es nicht völlig ausgereift in die Scheune kam. Möge dies ein Fingerzeig sein, wie man bessere Qualitäten erzielen kann!

— Nasenschleimhaut. Die Ursache des Heuschnupfens ist sehr häufig in dem Keiz gesucht worden, den der Blütenstaub verschiedener Gräserarten auf die Schleimhäute ausübt. Auf das Irrige dieser Ansicht hat in der französischen Akademie der Wissenschaften Pierre Bonnier hingewiesen, der unter Heranziehung der Häufigkeit der Erkrankungen auf See oder bei Schneewetter einen rein nervösen Ursprung des Heuschnupfens annimmt. Der schlagendste Beleg für die Berechtigung seiner Theorie ist wohl der, daß die Krankheit auch zu Zeiten auftritt, wo überhaupt keine Gräser in Blüte steht. Es handelt sich vielmehr um eine Störung gewisser Nervenzentren, die die Schleimabsonderung beherrschen. Die Behandlung muß sich darauf richten, die Reizbarkeit der Schleimhäute herabzumindern und die normale Funktion der in Frage stehenden Nervengruppen der Nasenschleimhaut wieder herzustellen. Dies läßt sich am besten durch Auterisation auf gewissen Punkten der Nasenschleimhaut erzielen; allerdings darf diese nicht übertrieben werden, da sonst recht üble Nebenwirkungen auftreten und der Zweck vollkommen verfehlt wird.

— Vorsticht! Nach dem Genuss in Gärung übergegangenener Nischen erkrankte in einer der letzten Nächte ein kleines, in der Wilhelm Franz-Straße in Dresden-Cotta wohnhaftes Mädchen. Die von ihm genossenen Nischen waren infolge des anhaltenden Regens innerlich wässrig geworden. In der folgenden Nacht erkrankte das Kind schwer und nur durch das schnelle Eingreifen des Arztes konnte es vor dem Tode bewahrt bleiben.

— SEK. Im Interesse der Wissenschaft hat Direktor B. Leudt die wichtigsten Dokumente zum Fall Graf-Hoedel nebst Erläuterungen und Ergebnisse zusammengestellt. Die Zusammenstellung ist im Naturwissenschaftlichen Verlag des Replerbundes, Godesberg, für 80 S zu haben. Wer sich ein eigenes Urteil über diesen Streitfall bilden will, lese das Buch. Er wird erstaunt sein, wie unwissenschaftlich oft die „Wissenschaft“ verfährt, die vielfach von ihren Gläubigen als unfehlbar angebetet und — angeboten wird.

— Mit der Ueberfällung des ärztlichen Standes hat sich der Kreisliche Bezirksverein Dresden-Stadt in seiner Ratssitzung beschäftigt. Herr Dr. Franke beantragte, mit Abfassung einer Warnung vorzugehen. Er hat auf Grund von Material des Statistischen Amtes Tabellen angefertigt, die die außerordentlich rasche und bedenkliche Zunahme der Ärzte veranschaulicht. Nachdem Bemühungen des Leipziger Verbandes nicht viel genügt zu haben scheinen, erwartet er mehr Erfolg, wenn von amtlichen Stellen aus ebenso wie vor dem juristischen, auch vor dem medizinischen Studium gewarnt wird. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag: „Der Kreisliche Bezirksverein wolle beschließen: a. eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen, die den Auftrag hat, den Entwurf zu einer ausführlichen gedruckten Warnung vor dem Studium der Medizin, unter Benützung der ent-

sprechenden Schrift des Leipziger Verbandes anzufertigen und Vorschläge zu einer geeigneten Verbreitung dieser Warnung zu unterbreiten; b. die übrigen Bezirksvereine Sachsens aufzufordern, im Verein mit dem Bezirksverein Dresden-Stadt als gesetzliche Ständevertretungen, diese Warnung offiziell mit zu unterfertigen und zu unterzeichnen“, gegen wenige Stimmen angenommen.

— Die Berliner Armenverwaltung hat in jedem Jahre gegen 8000 eheverlassene Frauen zu unterstützen, die fast ausschließlich wegen Trunksucht ihrer Männer von diesen im Stich gelassen worden sind oder selbst ihre trunksüchtigen Männer verlassen haben. Dies erfordert für die Stadt Berlin einen jährlichen Aufwand von einer halben Million Mark. Nach den Erfahrungen der Armenvorsteher ist für die Frauen der Zustand der Eheverlassenheit meist viel schlimmer als Wittwenchaft oder dauerndes Geschiedensein. Die Sündererfahrungen, die angestellt zu werden pflegen, wirken gewöhnlich nur verschlimmernd. Die einzige Möglichkeit, dem pervertenden Einfluß des Trunkers auf sein Familienleben Einhalt zu tun, bleibt seine Heilung. Gerade im Königreich Sachsen zeitigt das staatlich unterstützte und in den Landgemeinden von abstinenten Pastoren geförderte Trinkerrettungswerk von Jahr zu Jahr steigende Erfolge.

• Bauten, 17. Juli. Vereingte Bauener Papierfabriken. In der am Donnerstag stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung, zu welcher sich 42 Aktionäre mit 4742 Stimmen eingefunden hatten, fanden die von der Direktion gemachten Vorschläge auf Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um M 1 350 000. — durch Ausgabe von 1350 Stück auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien über je nom. M 1000. — mit statutengemäßer Stimmenmehrheit Annahme.

Riedersdorf. Einen eigenartigen Rißplatz hat sich ein Schwabenpaar bei einem Gutsbesitzer ausgetrieben. Im Stall, welcher mit elektrischer Beleuchtung versehen ist, hat das Pärchen auf dem Schirm einer Glühlampe sein Heim aufgeschlagen. Die junge Brut darin wird jetzt von den Eltern fürsorglich gefüttert.

8. Dresden, 17. Juli. Ein merkwürdiger Gründungsklausur. In der Hoffnung auf raschen Gewinn sind besonders in Dresden schon unzählige Gründungen ins Leben gerufen worden, aber meistens ebenso schnell wieder von der Bildfläche verschwunden. Jetzt stand im „Dresdner Anzeiger“ folgendes Inserat: „Hausbesitzer gesucht, welche ihre Grundstücke in eine zu bildende Aktiengesellschaft einlegen wollen. Die Grundstücke müssen a) Zinshäuser sein und b) in Dresden liegen. Der Wert derselben soll durch gerichtliche Sachverständige festgestellt werden. Baupetulant ausgeschlossen. Adressen mit Angaben erbeten unter . . . an das Adress-Comptoir.“ — Der Wissenschaft wegen meldete sich auch ein Dresdener Hausbesitzer und erhielt darauf folgendes Schreiben: Sie haben auf die Annonce: „Hausbesitzer gesucht für eine zu gründende Aktiengesellschaft“ auch Ihre werthe Adresse eingesandt und bin ich von der Vorversammlung ermächtigt worden, Ihnen folgendes mitzuteilen und Sie zu bitten, sich bis zum 15. Mai zu erklären: a) ob Sie solche Grundstücke besitzen und b) ob Sie, vorläufig unverbindlich, gesonnen sind, diese in die Gesellschaft einlegen zu wollen. Zur Sache selbst: Es soll sich aus Kreisen von Grundbesitzern eine Aktiengesellschaft auf solbester und vorfichtigster Grundlage bilden, welche Zinshäuser dergestalt aufkauft, daß sie solche nur mit 1. Hypothek übernimmt. Für die 2. und 3. Hypothek und für das Guthaben erhält der betreffende Besitzer Obligationen und Aktien. Die Obligationen werden hypothekarisch hinter den 1. Hypotheken eingetragen, sind also Pfandbriefe und werden mit 4 1/2 % unter Garantie verzinst. Da das Verhältnis der zu gewährenden Obligationen im Verhältnis zur Anzahl der Aktien ebenfalls sehr vorsichtig bemessen wird, so dürften dieselben durch ihre Sicherheit dem entsprechen, was man unter „sein“ versteht. Für den Rest erhält der Besitzer Aktien, damit er an dem Gewinn, den die Gesellschaft durch Ueberschüsse und späteren, ev. günstigen Verkauf ihrer Grundstücke erzielt, teilnehmen kann. Um dieses Aktienunternehmen dergestalt ins Leben rufen zu können, muß das wirkliche Guthaben des Besitzers an seinem Grundstück ca. 80 % betragen. Der Wert eines jeden Hauses wird zunächst durch einen gerichtlichen Sachverständigen

... die beschriebene Gesellschaft nicht für „schwache Besten“ bestimmt ist, sondern nur für solche, die ihr Guthaben klügglich machen wollen, ferner von der Verwaltung ihres Grundstücks und der Sorge wegen Beschaffung von 2 Hypotheken entbunden, sowie gegen Ausfall aus Mieten usw. geschützt sein wollen. Ich sehe Ihrer gest. Klärung entgegen, um Sie zu der zu beschließenden Vollversammlung einladen zu können. — Das sich auf dieses verlockende Angebot ernstliche Reflektanten gemeldet haben sollten, ist kaum anzunehmen, denn wer es erst dahin gebracht hat, ein Haus mit 80 % Anzahlung zu kaufen, der gehört doch nicht zu den „heutigen Hosen.“ Ein solcher aber müßte es offenbar sein, der seine geordneten 2. und 3. Hypotheken aufgibt, um dafür „Obligationen“ einer Gesellschaft einzutauschen, wofür er keine andere Garantie, als das unter Umständen gar nicht realisierbare Grundstücksvermögen dieser Gesellschaft abgibt, der 1. Hypothek, erhält. Es gibt doch sonderbare Schwärmer in der Welt!

S. Dresden, 17. Juli. Zum Wettbewerb seitens Automobil besterender Ärzte. Eine interessante Entscheidung hat der ärztliche Ehrengerichtshof für das Königreich Sachsen getroffen. Gegen einen sächsischen Arzt war Anklage erhoben worden, weil er einem anderen Arzte infolge des Besitzes eines Automobils über Gebühr große Konkurrenz gemacht und diesem die Praxis verkürzt haben sollte. Die Entscheidung des Ehrengerichtshofs lautet wie folgt: „Der Ehrengerichtshof stimmt mit dem Ehrenrate vollständig überein, daß dem Versuche, die näher wohnenden Kollegen aus der Praxis zu verdrängen, mit allem Nachdruck insbesondere dann entgegenzutreten werden muß, wenn der betreffende Arzt durch den Besitz eines Automobils ohnehin schon in der Lage ist, den benachbarten, nicht mit Automobil ausgestatteten Landärzten die Praxis zu verkürzen. Wenn auch nicht so weit gegangen werden soll, den Automobil besternden Ärzten die Ausübung der Praxis nur innerhalb bestimmter Entfernungsgrenzen zu gestatten, so ist doch die schwere Gefahr, welche aus dem Wettbewerbe der Automobil besternden Ärzte für andere Ärzte erwächst, voll zu unterdrücken, und daher nichts zu unterlassen, was innerhalb der gesetzlichen Grenzen zum Schutze der nicht mit Automobil ausgestatteten Ärzte geschehen kann. Dazu gehört auch, daß die Automobil besternden Ärzte in der Praxispraxis genötigt werden, die für alle Ärzte festgesetzte Entfernungsgeldgebühr voll zu berechnen.“

Dresden. Als der Einbrecher, der jüngst im Evangelischen Vereinshause den Silberschrank ausraubte und aus der Englischen Kirche wertvolle Gegenstände verschwinden ließ, ist der 30-jährige Arbeiter Alois Lewandowski aus Bromberg, der auch als amerikanischer Sprachlehrer Charles Enstiel auftritt, ermittelt worden. Man nimmt an, daß er noch mehrere andere Einbrüche verübt hat, doch schweben deswegen noch die Ermittlungen.

Großhain. Unter den Pferden der zweiten Schwadron im hiesigen Husaren-Regiment ist die Prusse ausgebrochen. Aus diesem Anlaß wird sich die Schwadron an den demnächstigen Übungen in Zeitheim nicht beteiligen. Die anderen Schwadronen werden sich am 21. Juli auf drei Wochen nach Zeitheim begeben, um dort und in dessen Umgebung Regimentsübungen abzuhalten.

Rittweiba. Um die landschaftlichen Schönheiten des Schopautales nicht zu zerstören, haben die Stadtverordneten einen Ratsbeschuß, den Steinbruch im sogenannten Mühlengraben zu erweitern, abgelehnt. In mehreren ähnlichen Fällen hat sich auch der Kirchenvorstand als Befürworter von Areal ablehnend verhalten.

Kommarsch. Das 24-jährige Kind des Landwirts Knerich in Dobritz stürzte in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und fand dabei den Tod.

Delsnik i. B. Zwei Schwestern (Kellnerinnen) besuchten sich hier und „begossen“ das Zusammensein in ausgiebigster Weise. Schließlich kam es zu einer Kauferei. Die eine Kellnerin schlug mit dem Bierseidel auf die Schwester der Wirtin los. Die rabiaten Frauengimmern mußten schließlich festgenommen und eingesperrt werden. In der Zelle tobten die Mädchen die ganze Nacht, rissen sich die Kleider vom Leibe und beleidigten die Schutzeleute. Die Strafe wird nicht ausbleiben.

... den Tiergarten auch das neue Rekolium. Er begrüßte hierbei den Tiergarten-Direktor mit den Worten: „Sie haben ja hier das reize Paradies geschaffen“, und drückte wiederholt seine Anerkennung über die neue gärtnerische Schöpfung aus. Der Kaiser ordnete an, die Statue seiner Gemahlin unverzüglich im Garten aufzustellen und hat noch die Anlagen dem Publikum zu öffnen.

— Die Berliner Polizei macht Protest gegen das Tragen überlanger Hutabehn, durch das im Hochstadtwahl schon so mancher Gesicht in arge Gefahr gebracht worden ist. Sie macht darauf aufmerksam, daß sich die Trägerinnen dieser Hutmützen einer Übertretung der Straßenpolizeiregung schuldig machen.

— Als eine 20-Mann starke Luftschiffabteilung aus Horn den Garnisonfeldballon an der Weichsel entlang transportierte, wurde er plötzlich von einem heftigen Sturmstöße ergriffen und gegen einen Baum geschleudert, wo er in den Ästen hängen blieb. Der Ballon wurde so stark beschädigt, daß in kurzer Zeit alles Gas entwichen war. Glücklicherweise ist der Unfall für die Mannschaften ohne Schaden verlaufen.

— Ein deutscher Dampfer mit brennender Ladung. Der deutsche, von Bremen nach Australien gehende Dampfer „Vorlum“ ist in Nord Louis mit in Brand stehender Ladung eingetroffen. Die Ladung mußte unter Wasser gesetzt werden.

— 3000 A in wenigen Tagen auf der Regelbahn verspielt. In Danzig an der Har hat ein großjährig gewordener Bauernburke seine auf der Sportasse erhobenen, ererbten 3000 A in wenigen Tagen auf der Regelbahn (1) verspielt.

— Die Rafe abgebeissen. Bei Landsberg am See prügelten Stadler einen Fußgänger durch, der ihnen den Weg nicht freigegeben hatte, und im Getümmel hat ihm einer sogar die Rafe abgebeissen.

— Bajuvarische Schädelprobe. Bei einer Sechshaufener im oberbayerischen Kohlengrubenort Hausham gerieten zwei Tagelöhner in Streit. Sie bearbeiteten ihre Köpfe gegenseitig mit Maßkrügen, die in Trümmern gingen, Beulen und Wunden verursachten, aber den soliden Bajuvarerschädeln sonst doch nichts anzuhaben vermochten. Mit einem frischen Maß wurde dann das schöne Band der Freundschaft erneuert.

— Woher das schlechte Wetter kommt, das haben in Rünzelkau im Schwabenland zwei Frauen herausgebracht. Sie standen auf der Straße und jammerten schon eine Weile über das arge Regenwetter, bis plötzlich die eine ausrief: „A was, des isch lo! Wunder meahr, sitter dear Heppel mit sem grauha Kascha alstort en de Wolke romfahra duht!“

— Die Elbe über die Ufer getreten! Die Elbe ist am Freitag in Lützen ausgetreten und hat weite Landstrecken überschwemmt. Auf den Umschlagsplätzen in Rosowitz, Schönvriesen und Ruffig wurde infolge des Hochwassers der Schiffsverkehrsverkehr eingestellt.

— Nach zwanzig Jahren der Freiheit zurückgegeben. Dieser Tage wurde der ehemalige Wilddieb Kraus aus Holzhausen im Erzgebirge wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem er zwanzig Jahre schweren Kerkers verbüßt hatte. Im Alter von 21 Jahren hatte er vor mehr als zwei Jahrzehnten beim Wildern den Förster Eilstein bei Obermiesenthal erschossen; nach tagelangem Umherirren hatte er sich dann selbst der Behörde gestellt, und sämtliche Kollegen verraten, die mit gewilbert hatten. Kraus wurde damals zum Tode durch den Strang verurteilt, welche Strafe aber vom Kaiser wegen der Jugend des Wilddiebes in zwanzig Jahre schweren Kerkers umgewandelt wurde, die nunmehr verbüßt sind.

— Automobil-Unfall. Aus Graz wird gemeldet: Ein die steile Talstraße bei Waldendorf herabfahrendes Automobil, in welchem sich fünf Personen befanden, fuhr infolge Bruchs der Bremse im rasendsten Tempo gegen eine Telegraphenstange. Das Automobil wurde zertrümmert, die 5 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

— Schutze in den Alpen. Aus Innsbruck wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die bekanntesten „ältesten Leute“ können sich heuer nicht erinnern, jemals einen so verrückten Sommer mitgemacht zu haben, bei dem noch Mitte Juli warme Unterwäsche und gebelzte Oesen zu Ehren kommen. Die großen Alpenhotels sind bis jetzt so gut wie leer, und die wenigen Touristen, die trotz aller Wetterungunst mit zäher Ausdauer auf Besserung warten, sitzen im Jodel fröstelnd um den Kamin

... der die färbende Wirkung auf einige Kleiderstücke gerichtet und erwidert, daß die Kleiderstücke durch die färbende Wirkung des färbenden Stoffes herab. Dabei liegt aber der Fehler darin, daß nicht nur auf den färbenden Stoff, sondern auch auf die färbende Wirkung des färbenden Stoffes in einer Höhe von 1000 bis 1500 Meter findet man reichlich Schnee, und einige „Sommerfrüher“, die diese Tage von Brunn auf das Bergplateau gehend gehen wollten, konnten sich auf dem Wege mit einer Schneeballe nicht amüßigen. Durch die Unkunst des Färbers haben natürlich nicht nur der Fremdenverkehr, den in Tirol zu seiner bedeutendsten Einnahmequelle zählt, die Oberlande ist im vorigen Jahre um mindestens drei Wochen zurück, und die der Färbereife in den Niederungen hat es noch gute Weile. Die Schneegänge sind rapid im Schmelzen begriffen und in vielen Lagen schon aus dem Ufern getreten. Sollen das Regenwasser an, aber nicht plötzliche Schneeschmelze ist, so besteht überall Überflutung und Hochwasser. Diese Ströme und Wege sind durch die andauernden Regenfälle vollkommen unpassierbar geworden. So ist der Weg von Eiben nach Juvavien im hinteren Ostal in einer Länge von 40 Metern überbrochen und in die flache flache abwärts abgerutscht. Spießstein, Sand und Geröll sind vom Berdehr gänzlich abgeschnitten, da auch die Felsübergänge infolge des schlechten Wetters unpassierbar sind. Gensichtlich hat der Himmel bald ein Einsehen und schickt endlich seine Schirme.

— Infolge des Erdbebens in den Provinzen Sizilien (Sizilien) sind in dem Orte S. Maria 400 Häuser eingestürzt. Etwa 30 Personen sind getötet und viele verletzt. Auch die benachbarten Ortschaften haben sehr gelitten. In Amaloni sind sämtliche Häuser untereinander geworden. In Pouchiotti sind vulkanische Traktionen erfolgt. Erderschütterungen wurden auch in Palermo, Syrakus, Kalamos, Tripolis und Neapolitanen verspürt. Aus 10 weiteren Orten wurden Tote und Verwundete gemeldet.

— Der Fick eines Gelehrten. Der amerikanische Astronom Simon Newcomb hat sein letztes Werk, das eine Arbeit über den Mond darstellt, auf dem Sterbebett geschrieben. Er hat die Stenographie. Als der letzte Atemzug im Druck war, starb der Gelehrte.

— Opfer der Streikruhen in Wittenberg. Bei den Streikruhen wurden am Donnerstag 250 Personen verletzt und 8 getötet. Die Zusammenstöße zwischen den Aufständischen und der Polizei dauern fort.

— Das aus erdbeben San Francisco ist schöner als borbem aus Schutz und Wache hervorgegangen. Bekanntlich hat das Erdbeben den geringsten Schaden angerichtet; am ärgsten wütete dagegen die Feuersbrunst, die nach diesem entstand und die, da die Wasserleitung durch das Erdbeben zerstört war, nicht bekämpft werden konnte. Goldbauten sind in der neuen Stadt, die in dem überraschend schnellen Zeitraum von drei Jahren wieder aufgebaut worden ist, nicht mehr zu finden. Am 19. Oktober wird ein Fest zur Feier der Wiederherstellung San Franciscos begangen werden, und zwar wird es ein Nationalfest werden, an dem auch auswärtige Staaten teilnehmen.

Wahlrecht und Wahlkraft der Wahlberechtigten vom 1. Mai 1909 ab.

Stadt Dresden:	4.25, 6.10, 7.25, 8.00, 10.04, 12.25, 2.26, 4.17, 5.54, 6.15, 8.56, 11.01
Bez. Dresden (Wahlkraft):	1.21, 7.25, 8.15, 10.12, 1.20, 2.15, 4.08, 6.25, 9.05, 9.21, 10.40, 11.12, 6.30, 9.09, 10.42, 11.14
Bez. Dresden (Wahlkraft):	4.22, 6.08, 7.21, 8.42, 12.52, 4.12, 6.12, 8.21, 10.21
Stadt Ritten:	7.15, 10.40, 2.19, 4.27, 9.24, 11.11
Bez. Ritten (Wahlkraft):	6.02, 8.57, 12.22, 2.20, 5.47, 10.42
Stadt Rammz:	7.25, 1.40, 4.20, 9.12
Bez. Rammz (Wahlkraft):	7.02, 12.44, 3.21, 8.27

Dalma
 Total sicher als inerten samst. Brau.
 Millionenfach bewährt. Vom Militär schon seit Jahren bewogen. — In Bismarckswerden zu haben bei Paul Schocher, Drogerie.